



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Die externe Schulevaluation von Heilpädagogischen Schulen im Kanton Aargau

ARGEV-Tagung Evaluation der Sonderschulung
17. Juni 2010, Peter Steiner, Leiter Fachstelle Externe Schulevaluation

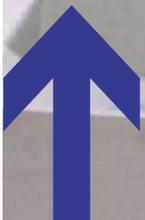
→ 2009/10

Gliederung der Präsentation

1. Die externe Schulevaluation - im Gesamtkonzept des kantonalen Qualitätsmanagements
2. Ziele der externen Schulevaluation
3. Verfahren und Instrumente der externen Schulevaluation
4. Berichtselemente

ARGEV-Tagung Evaluation der Sonderschulung 17. Juni

2010



Qualitätsmanagement an der Aargauer Volksschule

Schulinternes Qualitätsmanagement	Kantonales Qualitätsmanagement	
z.B. QUES	Abt. SHW BKS / Insp.	Externe Schulevaluation

- Die Schulleitung sorgt für die schulinterne Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.
- Die Schulpflege führt die Schulleitung.
- Der Kanton hat eine unterstützende und gleichzeitig kontrollierende Funktion. Die externe Schulevaluation ergänzt die Aufgaben der Schulaufsicht.

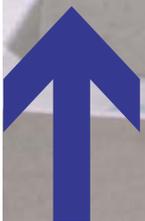


Rahmenbedingungen

- Die Schulen werden im Abstand von 4 Jahren evaluiert.
- Das Departement BKS bestimmt die zu evaluierenden Schulen.
- Es können ausserordentliche Evaluationen angeordnet werden.
- Das Departement BKS beauftragt das Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität mit der Durchführung der externen Schulevaluationen.

ARGEV-Tagung Evaluation der Sonderschulung 17. Juni

2010



Institutionelle Einbettung der externen Schulevaluation

Leistungsauftrag BKS



Fachhochschule NW / Pädagogische Hochschule

Institut Forschung & Entwicklung

Zentrum Schulqualität

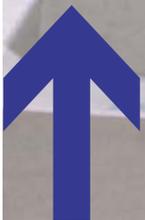
Fachstelle externe Schulevaluation (ESE)

ARGEV-Tagung Evaluation der Sonderschulung 17. Juni
2010



Ziele der externen Schulevaluation

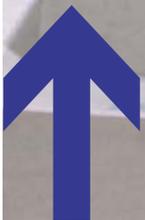
- Die Schulevaluation stärkt die lokale Schulentwicklung aller Schulen.
- Die Schulevaluation unterstützt das schulinterne Qualitätsmanagement.
- Die Schulevaluation überprüft die Erfüllung der Grundanforderungen ("Ampelkriterien"), die an die Schule gestellt werden.
- Die Schulevaluation sichert Steuerungswissen in anonymisierter Form - für das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS).



Was ist eine externe Schulevaluation?

Die externe Schulevaluation ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe bestimmte Qualitätsbereiche der einzelnen Schule überprüft und beurteilt werden sollen:

- Gemischtes Evaluationsteam (1 Eval und 1 Peer)
- Besuchsdauer 3 Tage
- Ziel: Erfassung der Schulqualität eines vorgängig ausgewählten Ausschnittes der Schulwirklichkeit
- Methoden / Instrumente: Beobachtungen, Interviews und Dokumentenanalysen
- Resultat: Datengestützter Bericht (Beurteilung des Ist-Zustandes, Entwicklungsempfehlungen).



Ablauf – Schritte 1 bis 5 (Bsp. Schule xy)

Schritt 1: Klärung des Evaluationsrahmens;
Evaluationsvereinbarung zwischen Schule und ESE
vom Juni 2009



Schritt 2: Erstellung eines Schulportfolios; Selbstdeklaration
des Evaluationsfokus durch die Schule bis 30. September 2009



Schritt 3: Planungssitzung zwischen der Schulleitung und der
Leaderin des Evaluationsteams vom 29. Oktober 2009



Schritt 4: Information der Lehrpersonen durch Leaderin des
Evaluationsteams vom 19. November 2009



Schritt 5: Vorbefragung der Eltern und Lehrpersonen in der Zeit
vom 30. November bis 10. Dezember 2009



Ablauf – Schritte 6 bis 11

Schritt 6: Datenerhebungen vor Ort gemäss Evaluationsplan vom 22. bis 25. Februar 2010



Schritt 7: Validierungssitzung: Leader des Evaluationsteams mit Schulpflege und Schulleitung vom 27. April 2010



Schritt 8: Mündliche Berichterstattung vor dem Kollegium vom 5. Mai 2010



Schritt 9: Schriftliche Berichterstattung mit Entwicklungshinweisen vom 28. Mai 2010



Schritt 10: Nachbefragung der Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege (ca. 4 Schulwochen nach Rückmeldung)



Schritt 11: Massnahmenentwicklung durch die Schule bis 1. Oktober 2010





Wer wird befragt?

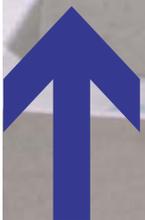
- Mitglieder der Schulleitung
- Lehrpersonen (z.B. Stufe, Fach-, Projekt- und Arbeitsgruppen), Therapeuten und Therapeutinnen, Auszubildende, Studierende
- Schülerinnen und Schüler
- Eltern
- Mitglieder der Schulpflege
- Sekretariat
- Hausdienst
- Schulsozialarbeiter/in
- Betreuungspersonen

Methoden und Instrumente

- Schriftliche Vorbefragungen mit Fragebogen (bei Lehrpersonen und Eltern)
- Dokumentenanalyse
- Interviews mit Leitfaden
- Offene Befragungen mit Moderationstechnik
- Beobachtungen: Konferenzen, Schulrundgang, Unterricht
- Ratingkonferenzen
- Fotos

ARGEV-Tagung Evaluation der Sonderschulung 17. Juni

2010



Vorbefragung der Lehrpersonen online

Arbeitsklima (Zufriedenheit der Lehrpersonen)

Allgemeine Fragen (Schulstandort, Schultypus, Pensum)

Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit

Identifikation mit der Schule

Führungsverhalten der Schulleitung

Information und Entscheidungen

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Kollegiale Beziehungen

Regelung des Zusammenlebens

Unterstützende Rahmenbedingungen / Support

Berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten

Globaleinschätzung

insgesamt 85 Fragen





Vorbefragung der Eltern / Erziehungsberechtigten

Allgemeine Fragen (Schulstandort, Schultypus)

Schulklima

Aufsicht und Betreuung

Umgang mit Problemen und Konflikten

Schutz vor Gefährdung

Kontakt mit den Eltern

Information

Globaleinschätzung

Feld für Bemerkungen

(insgesamt 40 Fragen, 4 A4-Seiten)

Durchführung wird von der Schulleitung organisiert

Evaluationsplan: Montag,

Zeit	Raum	Tandem 5 HPS	Personen
ab 7.00 Uhr		Eintreffen des Evaluationsteams Raum einrichten	
7.30 Uhr		Rundgang mit dem Hauswart	Peter Muster
ab 8.30 Uhr		Unterrichtsbesuche Überprüfung der Regelkonformität HPS	Evaluator Peer
12.00 Uhr		Mittagspause / Kontaktbesuch Mittagstisch	
13.30 – 15.00 Uhr		Einzelinterview Schulleiter	
15.30 – 16.15 Uhr		Gruppeninterview Schüler/innen Werkstufe	12 Schüler/innen
17.30 – 18.30 Uhr		Interview Q-Gruppe	6 Personen
19.00 – 20.30 Uhr		Eltern KIGA / US / MS	max. 12 Eltern

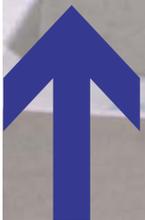


1. Merkmal der ESE Kanton Aargau

Das Verfahren soll zur Schulbeurteilung führen - nicht zur Personenbeurteilung.

Schwierigkeit:

Resultate zur Arbeit der Führungspersonen sind nicht anonymisierbar



2. Merkmal der ESE Kanton Aargau

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit durch
Funktionsentflechtung

Persönliche Neutralität:

Keine persönlichen und rollenmässigen
Verflechtungen der Evaluatoren und
Evaluatorinnen und Peers mit der evaluierten Schule

Institutionelle Neutralität:

Die institutionelle Einbettung der Evaluationsstelle
gewährleistet, dass das Team eine unabhängige
diagnostische Funktion erfüllen kann.

Also:

- Keine Weisungsbefugnisse der Evaluatorinnen und Evaluatoren gegenüber der Schule
- keine Linienfunktionen im BKS



3. Merkmal der ESE Kanton Aargau

Evaluationselemente mit unterschiedlichen Funktionen und Verfahren

1. **Überprüfung von 8 Grundanforderungen an die Schule („Ampelkriterien“):**

Rechenschaftsfunktion, kriterienorientiert, weitgehend standardisierte Instrumente und Verfahren

2. **Profilerfassung der Schule:**

Feedbackfunktion, nicht kriteriengeleitete Einschätzung des Evaluationsteams zu Besonderheiten der Schule

3. **Fokusevaluation (Pflicht- / Wahlangebot)**

z.B. Schulführung, Qualitätsmanagement, IS:

Entwicklungsfunktion, kriteriengeleitet, Basis bilden kantonale Beurteilungsinstrumente, Selbst- / Fremdeinschätzungen mit Erläuterungen

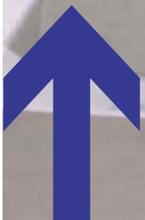
Ampelkriterien

Überprüfung von 8 Grundanforderungen an die Schule („Ampelkriterien“):

1. Schul- und Unterrichtsklima
2. Arbeitsklima für Lehrpersonen (Betriebsklima)
3. Schulführung
4. Qualitätsmanagement
5. Elternkontakte
6. Erfüllung der Betreuungs- und Aufsichtsfunktion
7. Regelkonformität
8. *Zielerreichung (fachlich / überfachlich) = noch nicht!*

Leitfrage:

Ist die Funktionsfähigkeit der Schule in den „Kernfunktionen“ gewährleistet?



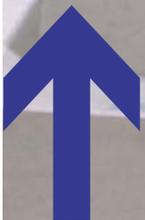
Ampelkriterien (Beispiel)



Schul- und Unterrichtsklima

- Das Schul- und Unterrichtsklima ist in Ordnung.

Basis: Mündliche Befragung der Schülerinnen und Schüler (ab Mittelstufe) zum Schul- und Unterrichtsklima, Unterrichtsbeobachtungen, mündliche Befragungen von Lehrpersonen und Schulleiter/innen



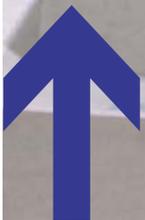
Ampelkriterien (Beispiel)



Arbeitsklima für Lehrpersonen

- Das "Betriebsklima" ist in Ordnung.

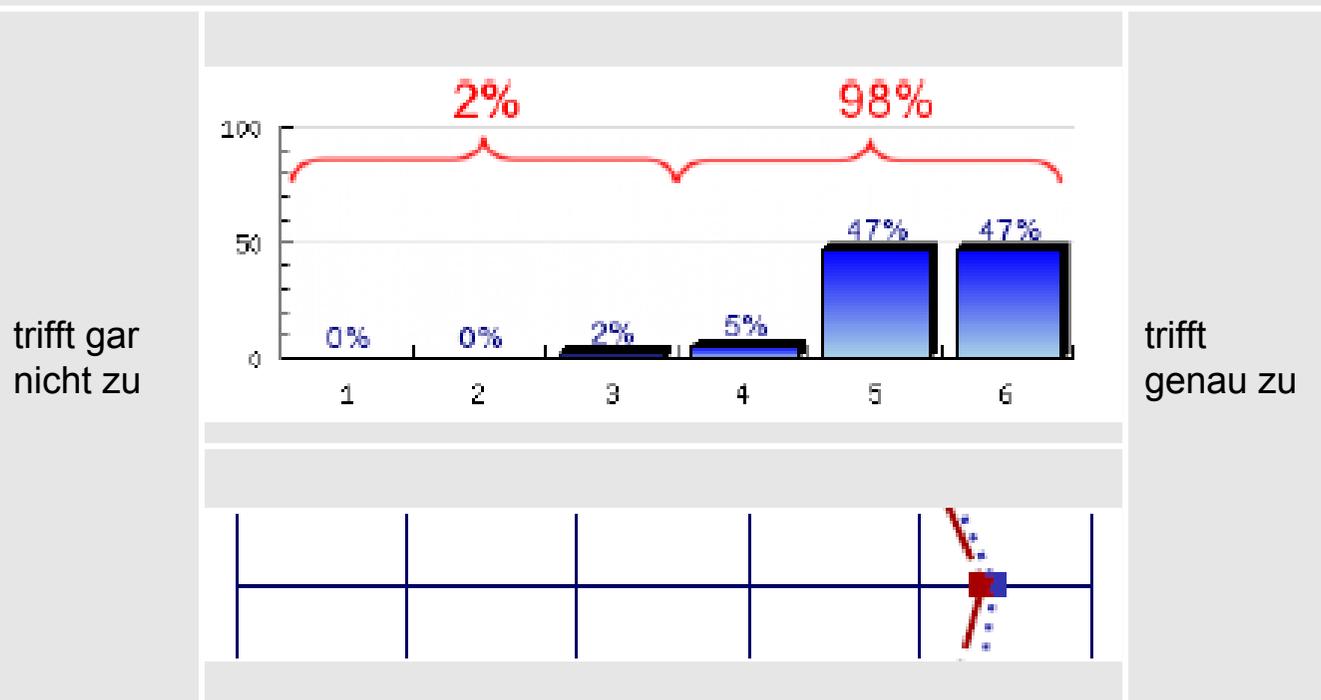
Basis: Schriftliche Befragungen der Lehrpersonen,
Interviews mit Lehrpersonen, Schulleiter/innen,
Schulpfleger



Evaluationsergebnisse I

Quantitative Resultate: Befragung der Lehrpersonen

Ich arbeite gerne an dieser Schule.



blau: Schule xy gesamt; rot: HPS xy



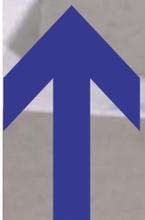
Ampelkriterien (Beispiel)



Elternkontakte

- Die Kontakte zwischen der Schule und dem Elternhaus sind funktionsfähig.

Basis: Schriftliche und mündliche Elternbefragungen, Befragungen der Lehrpersonen, Schulleiter/innen, Schulpflege



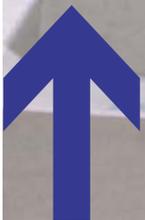
Ampelkriterien (Beispiel)



Qualitätsmanagement

- Der Zustand ist kritisch. Der Normalbetrieb ist gefährdet. Die Situation muss von den verantwortlichen Personen sorgfältig im Auge behalten werden. Begründung:

Basis: Kantonaler "Bewertungsraster zum Qualitätsmanagement": Dimension 1 (Grundlegung des QM) und Dimension 9 (Umgang mit Qualitätsdefiziten)

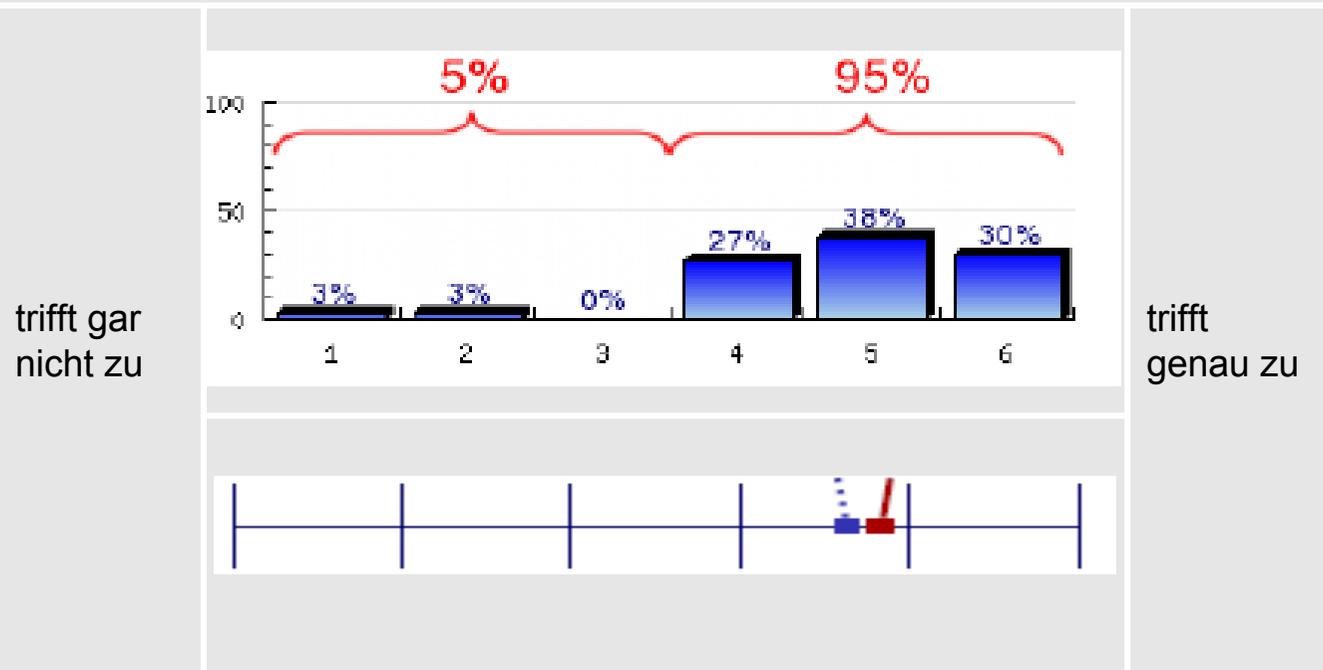




Evaluationsergebnisse I

Quantitative Resultate: Befragung der Lehrpersonen

Ich bin zufrieden damit, wie an unserer Schule das schulinterne Qualitätsmanagement gesteuert wird.



blau: Schule xy gesamt; rot: HPS xy

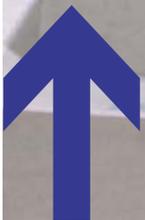
Ampelkriterien (Beispiel)



Schulführung

- Die Schulführungsstruktur ist funktionsfähig.

Basis: Kantonaler "Bewertungsraster zur Schulführung": Dimension 1 (Rollen, Zuständigkeiten und Aufgaben der Schulführung) und Dimension 4 (Führen und Entwickeln des Personals)





Zum Profil der Schule als Ganzes

Profilerfassung der Schule

Leitfrage:

Welches ist das Stärke-Schwäche-Profil der HPS
Windisch aus der Sicht von unabhängigen Dritten?

Berichtsformat:

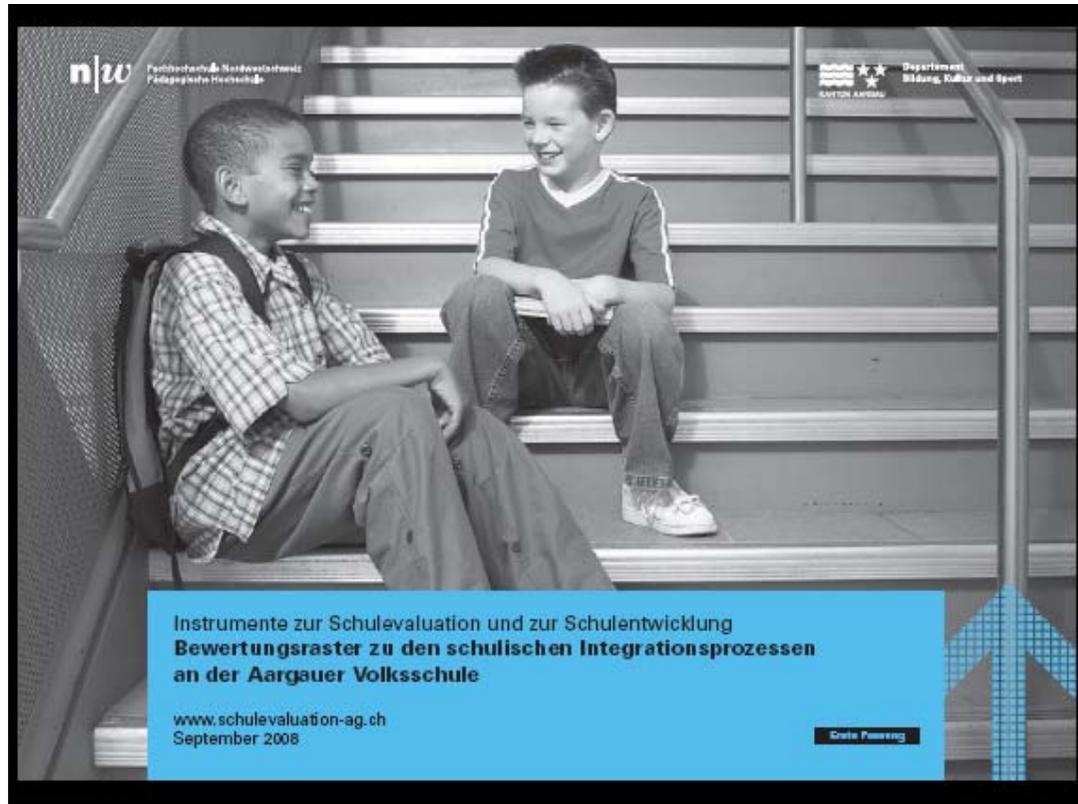
- 3-4 Kernaussagen zur Schule als Ganzes

Kernaussage 1	Erläuterungen	Quellen
<p>Die Schule xy ist eine überschaubare Schule mit familiärem Charakter. Mit den sehr engen Raumverhältnissen wird kreativ umgegangen.</p>	<p>Aus Sicht der Schüler und Schülerinnen und der Eltern gelingt es den Führungsverantwortlichen und den Mitarbeitenden der Schule xy sehr gut, ein familiäres Klima zu schaffen, wo sich die Kinder und Jugendlichen wohl und geborgen fühlen können. Man kennt sich in der Schule mit Namen, der Umgang untereinander ist persönlich. Die Eltern schätzen, dass die Schule ihre Aufsichts- und Betreuungsfunktion sehr gut wahrnimmt. Sie können darauf vertrauen, dass ihr Kind in der Schule gut aufgehoben ist und wenn es um Aufsicht und Betreuung im Schulhaus und auf dem Schulareal geht, die Erwachsenen am gleichen Strick ziehen. Die Eltern haben den Eindruck, dass unter den Kindern und Jugendlichen ein gutes Klima herrscht und mit sozialen und kulturellen Unterschieden kompetent umgegangen wird. In den Elterninterviews haben die Eltern gesagt, dass ihrem Kind eine lernförderliche Umgebung geboten werde, wo jedes mit seinen individuell unterschiedlichen Einschränkungen deutliche Lernfortschritte machen kann.</p>	<p>Schulhausrundgang mit dem Hauswart, Gespräche mit Mitarbeitenden der Schule und Schüler/innen</p>
	<p>Die räumlichen Verhältnisse in der Schule sind sehr eng. Man hat den Eindruck, dass jede Ecke des Schulhauses ausgenützt werde, sei es im Keller oder in den Gängen. Trotz diesen engen Raumverhältnissen (auch auf dem Pausenareal) gelingt es den Erwachsenen, ein friedliches Neben- und Miteinander zu ermöglichen, wo man aufeinander Rücksicht nimmt und wo man sich wohl fühlen kann.</p>	<p>Schulhausrundgang mit dem Hauswart</p>
	<p>Im Lehrkörper der Schule xy hat es in den letzten Jahren vergleichsweise wenige Wechsel gegeben. Die Mitarbeitenden kennen sich meistens schon seit vielen Jahren, und man pflegt einen kollegialen, wohlwollenden und offenen Kontakt untereinander. Diese Haltung überträgt sich auch auf die Kinder und Jugendlichen, die sich ernst genommen fühlen und die mehrheitlich den Unterricht sehr gerne besuchen.</p>	<p>Gruppeninterviews Therapeutinnen Klassenlehrer/-innen, Schüler/innen</p>



Evaluationsergebnisse III

Beurteilung des Evaluationsfokus Schulische Integrationsprozesse

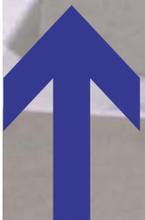


Beurteilung des Evaluationsfokus Integrative Schulung (auf der Basis des kantonalen Bewertungsrasters)

Fokusevaluation (Pflicht-/Wahlangebot)

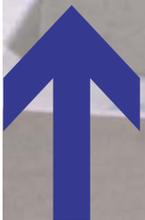
Leitfragen:

- Wo stehen wir im gewählten Entwicklungsschwerpunkt? (Selbstbild)
- Wie beurteilt das Evaluationsteam unseren Entwicklungsstand? (Fremdbild)
- Welches sind unsere nächsten Entwicklungsschritte, die sich auf Grund der Standortbestimmung ergeben?

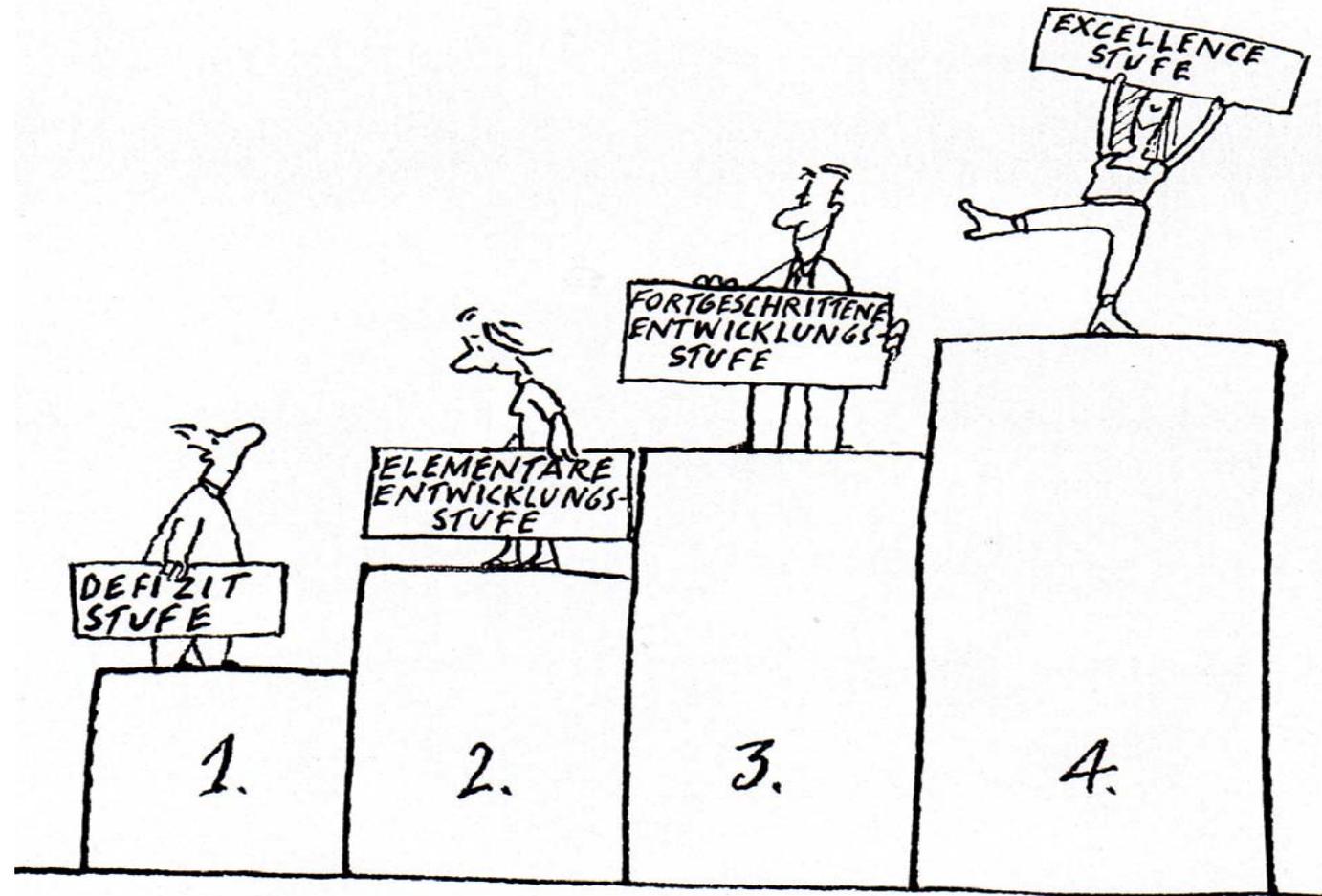


8 Dimensionen zu IS

1. Umgang mit Heterogenität: Grundhaltung und Konzepte
2. Gestaltung des Zusammenlebens /
Gemeinschaftsbildung (auf Schul- und Klassenebene)
3. Lehr- und Lernarrangements
4. Lernprozessbezogene Begleitung der Schüler/innen
5. Förderplanung und Fördermassnahmen
6. Lernerfassung und Beurteilung
7. Lernprozessbezogene Zusammenarbeit
8. Infrastruktur und Support
9. Umgang mit soziokultureller und sprachlicher Vielfalt



Die vier Bewertungsstufen



ARGEV-Tagung Evaluation der Sonderschulung 17. Juni

2010





Evaluationsergebnisse III – Beurteilung des Evaluationsfokus

Dimension 1: Umgang mit Heterogenität: Grundlagen und Konzepte

Selbsteinschätzung				Fremdeinschätzung			
Stufe				Stufe			
1	2	3	4	1	2	3	4
		X				X	

■ Qualitätsaussage 1

Die Schule praktiziert eine Pädagogik der Vielfalt, in welcher alle Kinder unabhängig von Leistungsstand, ethnischer oder sozialer Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion, Hautfarbe usw. ihren Platz in der Klasse haben, gleichwertig akzeptiert sind und im Sinne der Potentialentwicklung gefördert werden.
(Stufe 4)



Evaluationsergebnisse III – Beurteilung des Evaluationsfokus

Dimension 1: Umgang mit Heterogenität: Grundlagen und Konzepte

■ Qualitätsaussage 2

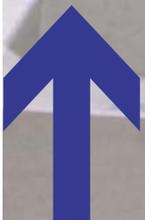
Die in der Klasse vorhandene Vielfalt der individuellen Fähigkeiten und Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht zum Lernen mit- und voneinander genutzt. (Stufe 3)

- **Breites Repertoire an methodisch-didaktischem Know-how**
- **Klassenrat**
- **rel. kleine Klassen mit zusätzlichen Ressourcen**

Empfehlungen

Leitfragen bei Berichten ohne dringenden Handlungsbedarf
(keine Ampel ist auf Rot)

- Gibt es einen Entwicklungsbedarf, der anzugehen ist?
- Wo liegen Entwicklungsmöglichkeiten zur Optimierung und zur besseren Nutzung der bereits vorhandenen Stärken und Ressourcen?
- Welche Massnahmen erscheinen geeignet zur Behebung von festgestellten Defiziten oder zur Optimierung der vorhandenen Möglichkeiten?



Empfehlungen: Beispiel

1. Erarbeitung eines umfassenden QM-Konzeptes

- a) Erarbeiten Sie auf der Basis der vorliegenden QM-Elemente, die Sie bereits praktizieren, ein gesamtschulisches QM-Konzept.
- b) Erarbeiten Sie pädagogische Grundsätze für ...
- c) Definieren Sie für alle wichtigen QM-Abläufe Prozessbeschreibungen und führen Sie diese in einem Q-Handbuch zusammen ...
- d) ...



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Weitere Infos unter
www.schulevaluation-ag.ch